Neunkircher Forum mit Leuchtturmeffekt

Am Samstag erlebten in Neunkirch 65 Einwohnerinnen und Einwohner sowie Besuchende aus benachbarten Gemeinden, das bis Schaffhausen, Kunst auf hohem Niveau; von Profis aus dem Städtli sorgfältig zusammengestellt.

Susanna Jungmann

NEUNKIRCH. Ein neuer Name, eine neue Ausrichtung der Städtli-Entwicklung hin zur Kulturförderung. Am Samstagabend begann der erste Schritt dieses Projekts mit dem Ziel, als kulturelles Zentrum von sich reden zu machen. Die Verbindungsstrasse zwischen Vorder- und Hintergasse war eine kleine Piazza geworden. Gedeckte Tische, dekoriert mit Wiesenblumensträussen und Kerzenlampen für den späteren Abend, luden zum Verweilen ein. Unter den Besucherinnen und Besuchern herrschte eine heitere, erwartungsvolle Atmosphäre. Der Cateringservice «La P'tite Welsch» versorgte mit verlockenden Häppchen und gekühlten Getränken.

Freude über «initiativen» Verein

In seiner Begrüssung beschrieb Vorstandsmitglied Reto Friedmann den langen Weg vom Tourismusverein zum ersten Neunkircher Kulturabend des «KulturForums». Er freue sich über den initiativen Verein, sagte Gemeindepräsident Ruedi Vögele, gleichzeitig Kulturreferent. «Es wurde hier im Zentrum des Städtlis ein kultureller Raum geschaffen.» Jetzt würden die Ziele des 2011 gegründeten Vereins weitergeführt mit besonderen Projekten, Veranstaltungen und kulturellen Anlässen, die zum aktiven Mitmachen animierten. «Mit einem wunderbaren Startschuss, ausgerichtet auf diese Zielsetzungen, organisiert das ‹KulturForum› heute diesen ersten Neunkircher Kulturabend», fasste Vögele zusammen. «Wer, wenn nicht unser Städtli, ist so prädestiniert, Kultur lebendig werden zu lassen?» In allen Ecken und Winkeln, in den im Laufe der Zeit entstandenen Gassen und auf den Plätzen, sei Geschichte und Kultur präsent und spürbar. Vögele bedankte sich beim Organisationskomitee, allen voran Tina Monti und Reto Friedmann, den Künstlerinnen und Künstlern, aber auch bei «La P'tite Welschs» und den Sponsoren: Ohne sie hätte das Projekt nicht realisiert werden können.

Mit einer Vernissage zur «Morphologie des Unkrauts» begann der Abend,

Georges Wenger (l.) erklärt seine «Morphologie des Unkrauts». BILD SUSANNA JUNGMANN

setzte sich mit Radiokunst, einer Klanginstallation in der «Budigg», setzte sich unter dem Gewölb fort, und endete mit Wort und Musik als Ausklang in der Städtli-Kirche – ein gewaltiger Spannungsbogen von bizarrem Konzert aus dem Äther, über philosophische Betrachtungen der Natur bis hin zu südamerikanischer Unterhaltungsmusik mit Gitarrenbegleitung, Liedern des Barocks, von Lautenklängen untermalt und schlussendlich tiefgehenden Überlegungen zu menschlich manchmal fehlgeleiteten Ansichten.

Dem Publikum gefiel das Programm auf künstlerisch hohem Niveau. Es wurde als mutig gelobt, interessant und vielfältig. Sicher gehörte dazu auch das ausgesuchte Essen in schönstem Ambiente, obwohl – da und dort als kleiner Kritikpunkt eingeflochten – das Gesellige unter der eher gedrängten Programmfolge etwas gelitten habe. Manche Besuchende hatten sich verabredet, den Abend gemeinsam zu verbringen, sich auszutauschen und zu geniessen; besonders, als der aufgehende Vollmond über den alten Städtli-Dächern für eine spezielle Beleuchtung vor dem «Gmaandhus» sorgte. Dennoch: Der erste Neunkircher Kulturabend bildete den Auftakt zu einem neuen Format mit Zukunft.